



Martin Schmid

Selbstständig erwerbend

Rifferswil

www.martinschmid.info

www.taiji-und-qigong.ch

BERUFLAUFBAHN

22 Diplomierung als Primarlehrer / 8 Jahre Unterricht auf der Primarstufe

Ausbildungen in Taiji und Qigong: Verschiedene Workshops und Kurse

26 Beginn der selbstständigen Tätigkeit als Taiji- und Qi Gong-Lehrer

30 Zusätzliche selbstständige Tätigkeiten als Mentor, Erwachsenenbildner, Jugendarbeiter



Es ist kein Beruf, sondern ein Lebensweg.

Martin Schmid, Sie waren Primarlehrer, bevor Sie sich dem Taiji zuwandten.

Was hat Sie zum Taiji gebracht?

Die Welt wurde zu klein für mich. Ich sehnte mich nach mehr. Mehr Inhalt, mehr Tiefe, mehr Fülle. Ich habe mich aber nicht bewusst entschieden, Taiji-Lehrer zu werden. Es hat sich einfach so ergeben. Ich war schon während der Lehrerausbildung mit Taiji in Kontakt gekommen. Wir hatten zum Beispiel ein Fach, das Bewegungsimprovisation hiess. Da ich ein Bewegungstyp bin, gefiel es mir, mich improvisierend zum Getrommel des Lehrers zu bewegen.

Meine Frau, damals noch Freundin, und ich schenkten uns ein paar Jahre später gegenseitig einen Taiji-Kurs. Kurz darauf besuchte ich einen Tui Shou-Workshop mit Chris Luth aus Kalifornien. (Tui Shou, auch Push Hands genannt, ist interaktives Taiji. Es ist heute meine Spezialität.) In den Augen von Chris sah ich, was ich damals in meinen Augen nicht mehr gesehen hatte, wenn ich in den Spiegel geschaut hatte. Die Heiterkeit, das Vertrauen. Ich war dann ein Jahr am Konservatorium in Basel und studierte Musik. Doch wenn ich die Menschen anschaute, die dort unterrichteten und von der Musik hätten erfüllt, beseelt und begeistert sein müssen, fand ich nicht, was ich bei Chris gefunden hatte. Ich konnte es nicht benennen, wusste aber, dass es etwas Inneres

war. Ich und meine Frau entschieden uns, ein ganzes Jahr auf Hochzeitsreise zu gehen und davon ein halbes Jahr in Kalifornien bei Chris zu bleiben und uns dem Taiji zu widmen. Das war 1996/97. Bis dahin hatte ich aber schon acht Jahre Erfahrung mit Taiji gesammelt. **Sie haben keine Aus- oder Weiterbildung im klassischen Sinne absolviert. Wie lässt sich der Lernprozess beschreiben?** Das halbe Jahr bei Chris Luth bestand aus täglichem, stundenlangem Taiji-Training unter seiner Anleitung. Danach ging es mit dem Lernprozess weiter bis heute. Meine «Ausbildung» ist nie abgeschlossen, es ist ein ständiges Verfeinern, Erforschen, Differenzieren, Integrieren. Taiji-Lehrer ist kein Beruf, sondern eine Berufung, denn Taiji ist ein Lebensweg. Was ich jetzt unterrichte, hat äusserlich mit dem, was ich damals erlernte, sehr wenig zu tun. Ich bin der forschende, kreative Typ, und ich teile meine Forschungsreise mit anderen. So ändern sich die Inhalte meines Angebotes auch ständig. Routine hat da keinen Platz. Ich kann mich nicht darauf beschränken, nur eine Taiji-Form zu unterrichten. Ich versuche viel mehr, Begeisterung zu wecken, den Weg des Taiji mit dem ganzen Menschsein zu gehen, unabhängig davon, wie das dann äusserlich aussieht.

Welches sind Ihre wichtigsten beruflichen Aktivitäten?

Ich unterrichte zurzeit Taiji an einem Abend pro Woche in Zürich. Dazu kommen verschiedene Wochenenden und Modul-Tage für IET sowie eine Kurswoche in Korsika. IET ist die Abkürzung für Intentions- und Energietraining und ist ein Übungsset, das alle Prinzipien des

Taiji und anderer innerer Kampfkünste thematisiert, ohne dass man dazu lang Formen erlernen muss und sich im Äusseren verliert. Ich leite auch ein Persönlichkeitstraining, das «Lebenswege» heisst, welches sich über drei Jahre erstreckt und in welchem sich die Teilnehmenden alle drei Monate für eine Woche treffen. Es ist ein potenzialdynamisches Persönlichkeitstraining, das es den Teilnehmenden ermöglicht, Taiji wirklich zu leben, statt es als exotische Kunst zu praktizieren. Ich habe IE-Trainer/innen ausgebildet, und bald beginnt die neue Saison, also sind wir daran, unser IET-Netzwerk zu nutzen, um die Angebote bekannt zu machen. Ausserdem habe ich ein neues Buch geschrieben: «Potenzialdynamik. Innere und äussere Kraft leben». **Was gefällt Ihnen ganz besonders an Ihrem Beruf?**

Ich bewege mich viel und kultiviere meine innere Energie (Qi), wenn ich unterrichte. Ich bin mit Menschen zusammen und wir sind zusammen auf einer Forschungsreise. Das ist sehr spannend und erfüllend. Wichtig ist, die Erwartungen zurückzunehmen. Man muss bei meiner Arbeit auf schnelle Effekte verzichten. Das passt wunderbar zu Taiji: Nichts erzwingen, das natürliche Wachstum fördern, sich und anderen nicht im Weg stehen.